Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. jederzeit Bestellungen entgegen, außerdem alle sonstigen Geschäftsstelle, nehmen zu kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Betriebsstörungen besteht

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr RM 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 182 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 7. August 1935

50 Jahre Kunstseide.

Technik und Wissenschaft haben uns in den letzten 50 Jahren viel Neues, viel Gewaltiges geschenkt. Wir haben den Siegeszug von Auto und Telephon, von Kunstseide und Rundfunk erlebt; empfinden sie als Selbstverständlichkeiten in unserem täglichen Leben, aus dem wir sie uns nicht mehr wegdenken können.

Da ist die Kunstseide. Genau 50 Jahre sind vergangen, seit der französische Graf Chardonnet in Besançon 1884 die erste Kunstseidenfabrik der Welt eröffnete. Mancherlei Studienversuche in stillen Gelehrtenstuben und Laboratorien, nicht zuletzt Deutschlands, waren dem Entschluß zur fabrikmäßigen Herstellung bereits im 17. und 18. Jahrhundert voraufgegangen. Erst 1884 waren die Vorarbeiten so weit gediehen, daß mit der Kunstseidenerzeugung im Fabrikweg begonnen werden konnte. Niemand ahnte damals, daß schon nach weniger als 50 Jahren die Kunstseide von morgens bis mitternachts den wesentlichen Bestandteil der Frauenkleidung bilden würde. Wäsche, Strümpfe, Sport-, Nachmittags- und Abendkleider, alles ist heute Kunstseide. Auch die Herren der Schöpfung haben ihr ihre Sympathie zugewandt und sie in ihr Wäscheprogramm aufgenommen. An unsern Fenstern hängen Gardinen und Vorhänge aus Kunstseide, unser Frühstückstisch ist mit einer kunstseidenen Decke geschmückt; Kissen, Schirme, Hüte, Handschuhe, Möbelbezugstoffe, Schlipse, Schals, alles wird heute aus Kunstseide gemacht. Oft in solch feinster Verarbeitung, so weich, so glatt, so knitterfrei, daß es kaum dem Fachmann möglich ist, sie von reiner Seide zu unterscheiden. Wie zart der Einzelfaden der Kunstseide ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß ein 9000 Meter langer Kunstseidenfaden sage und schreibe bloß — ein Gramm wiegt. Und dieses zarte Gebilde spielt heute eine hochbedeutsame Rolle im Wirtschaftsleben der Völker, in Handelsverträgen und Einfuhrkontingenten und auch im politischen Leben.

Die deutsche Kunstseidenerzeugung hat eine recht abwechslungs- und kampfreiche Geschichte hinter sich. 1913 stand Deutschland an der Spitze der kunstseideerzeugenden Länder der Welt, 1934 an fünfter Stelle nach den Vereinigten Staaten, Japan, England und Italien. In der ersten Hälfte von 1935 ist es auf die vierte Stelle vorgerückt und hat, dank der mit aller Energie betriebenen Herstellung, alle Aussicht, sich zumindest an diesem Platz zu behaupten. Das Entwicklungstempo der Kunstseidenherstellung wird am besten durch die Welterzeugungsziffern der letzten 20 Jahre gekennzeichnet. 1913 belief sich die Produktion auf 11 Millionen Kilogramm; 1925 war sie mit 86 Millionen Kilogramm bereits verachtfacht. 1934 erreichte sie bereits die stattliche Menge von 356 Millionen Kilogramm. Von diesen 356 Millionen Kilogramm stellten die USA. 26,8 v. H., Japan 19,5 v. H., Italien 13,5 v. H., England 11,7 v. H. und Deutschland mit 39 Millionen Kilogramm 11 v. H. her. Auf die deutsche Kunstseidenerzeugung hat die Devisenknappheit der letzten Jahre stark anregend gewirkt; ergab sich doch aus ihr die Notwendigkeit, die inneren Rohstoffquellen auch auf dem Gebiet der Textilerzeugung intensiver als bisher zu fördern. Die qualitative Verfeinerung der Kunstseide und ihre modische Begünstigung eröffnen ihr auch weiterhin die besten Zukunftsmöglichkeiten. Ohne Übertreibung kann heute gesagt werden, daß die Kunstseide eine wichtige Stütze unserer Textilwirtschaft darstellt. Die Kunstseide hat uns endgültig unabhängig von der Seide und ihren schwankenden Weltmarktpreisen und bis zu einem gewissen Grade auch unabhängig von Baumwolle und ausländischer Wolle gemacht. Hand in Hand mit dem gewaltigen Vormarsch der Kunstseide in aller Welt geht die Verminderung der Seidenerzeugung, die jährlich nur 46 Mill. Kilogramm beträgt.

Während der Inlandsverbrauch an Kunstseide in den letzten Jahren in Deutschland zugenommen und eine fast 90 prozentige Ausnutzung der Kunstseidenwerke mit sich gebracht hat, hat die deutsche Kunstseidenausfuhr, wie erst kürzlich im Jahresbericht der Bemberg A.-G. festgestellt wurde, nach wie vor mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ausfuhr von Kunstseidengarnen fiel von 730 000 Kilogramm im Januar 1934 auf 270 300 Kilogramm im Januar 1935. Unser bedeutendster Kunstseidenabnehmer ist heute Ungarn, von dem wir umgekehrt große Lebensmittelmengen abnehmen. Allein in den ersten beiden Monaten d. J. haben wir mit 71 800 Kilogramm dreimal soviel Kunstseide nach Ungarn geliefert wie im Januar 1934. Auch die Kunstseideneinfuhr spielt in der deutschen Wirtschaft noch eine beträchtliche Rolle. Bei der Einfuhr handelt es sich hauptsächlich um einige besondere Kreppgewebe, die Italien und Frankreich in besonders guten Qualitäten herstellen; neuerdings beginnt man aber in Deutschland, besonders bei der J. G. Farben, diese Sorten herzustellen. Im Ausland macht die Kunstseidenerzeugung zur Zeit eine sehr verschiedene Entwicklung durch. Während die Erzeugung in der Schweiz und in den Niederlanden neuerdings zurückgeht, hält sie sich in Belgien, Polen und der Tschechoslowakei auf der Vorjahrshöhe. In allen anderen Ländern ist ebenso wie in Deutschland eine ständige Zunahme der Produktion zu beobachten.

Ein besonderes Kapitel in der Kunstseidenerzeugung der Welt bildet die japanische Herstellung. Japanische Kunstseide beunruhigt, wie manches Erzeugnis aus dem „Fernen Osten", infolge ihres niedrigen Preises immer wieder die Weltmärkte. Die niedrigen japanischen Löhne, die Entwertung des Yen, billigste Heimarbeit und starke staatliche Unterstützung der japanischen Kunstseidenindustrie tragen wesentlich zu der billigen Preisstellung für japanische Kunstseide bei. Japan ist gegenwärtig auf dem besten Wege, seine Kunstseidenherstellung zu verdoppeln. Besonders überraschend dürfte die Tatsache sein, daß neuerdings auch in China, dem Ursprungsland der Seidenindustrie, eine eigene Kunstseidenindustrie im Entstehen ist. Anlaß dazu gab der blühende Schmuggel, der mit Kunstseide dort infolge des bestehenden Kunstseideneinfuhrverbots getrieben wurde.

L. Hamel.

Kampfansage aus Moskau.

Die Bolschewisten möchten in Deutschland wühlen.

Komintern beschließt kommunistische Propaganda in Deutschland — Das nationalsozialistische Deutschland wird sich zu schützen wissen.

Recht aufschlußreich ist eine Meldung der englischen Zeitung „Daily Telegraph" aus Moskau, wonach die Komintern beschlossen habe, die gesamte Kraft der kommunistischen Propaganda jetzt auf Deutschland zu vereinigen. „Das Hauptziel muß jetzt sein, eine Vereinigung aller Oppositionskräfte gegen das Naziregime zustande zu bringen!" Diese Parole habe der deutsche Kommunist Florin unter größtem Beifall auf dem Kominternkongreß ausgegeben und hinzugefügt, die deutschen Kommunisten seien jetzt im Begriff, eine Einheitsfront aller Gegner des Naziregimes einschließlich der katholischen Arbeiter zu bilden. Die Hauptleitung der Propaganda für Deutschland liege in den Händen von Dimitroff und Pieck.

*

Die Meldung des Moskauer Korrespondenten des „Daily Telegraph" muß, wie die „Berliner Nachtausgabe" schreibt, einen Teil der englischen Zeitungsleser überraschen, denn diese Meldung widerspricht mit jedem Satz dem, was man in London einem Teil der Zeitungsleser wochenlang über die Zustände in Deutschland vorgelogen hat, und entspricht dem, was der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in seiner Rede in Essen dargelegt und an selbstverständlichen Forderungen für den Schutz des nationalsozialistischen Deutschland aufgestellt hat.

Die Verhandlungen des Kominternkongresses in Moskau sind in Deutschland sehr genau verfolgt worden.

Wir kennen jede dort ausgegebene Parole, aber man hat bisher in England und in Frankreich nicht die richtigen Folgerungen aus den Verhandlungen gezogen, vor allem auch nicht gegenüber Deutschland. Für die eigene Sicherheit der englischen und französischen Bevölkerung vor den jetzt schon an allen Ecken aufflammenden kommunistischen Umsturzversuchen zu sorgen, ist Sache der Regierungen dieser Länder. Als Deutschland selbstverständliche Abwehrmaßnahmen gegen diese kommunistische Agitation, mit der die ganze Welt zerrüttet werden soll, im Laufe des Monats Juli traf, hatte man in London und in Paris durch Greuellügen den Eindruck zu erwecken versucht, als ob in Deutschland eine Hetze gegen die katholische Religion ausgebrochen sei, als ob die nationalsozialistische Staatsführung irgendwie gefährdet sei und große Unruhen in Deutschland bevorständen.

Das nationalsozialistische Deutschland ist ohne weiteres in der Lage, sich gegen die in Moskau von Dimitroff, Pieck und Florin propagierte neue Welle der Agitation zu wehren.

Wo die Abwehr einsetzen muß, wird im übrigen gleich in solchem Umfang Ordnung geschaffen, daß die Möglichkeit zu jeglicher Agitation verschwindet. Dank der Entschlossenheit des Führers und seiner Mitarbeiter sind im nationalsozialistischen Deutschland alle polizeilichen und alle gesetzlichen Möglichkeiten für die rücksichtslose Unterdrückung jeder kommunistischen Agitation vorhanden. Es wäre deshalb unsinnig, wenn jemand in der Welt annehmen wollte, daß man in Deutschland innerhalb von Kreisen „katholischer Arbeiter" oder sonstiger früherer Organisationen mit Erfolg kommunistische Propaganda betreiben könnte.

Dimitroffs weltrevolutionäre Pläne.

Unter der formellen Kennzeichnung als „Aussprache über den Bericht des Genossen Dimitroff" wurden auf dem Kominternkongreß die Losungen durchberaten, die der ehemalige Angeklagte im Reichstagsbrandstifterprozeß seinen Gesinnungsgenossen zur schnelleren Herbeiführung der Weltrevolution ausgegeben hat. Dimitroff hatte als vordringliche Aufgabe für die ausländischen Sektionen der Komintern den

„Übergang von der Verteidigung zum Angriff"

bezeichnet. Dies sollte auf politischem Gebiet durch die Gewinnung der Werktätigen und ihrer ständigen Bereitschaft zu „entscheidenden Handlungen", auf gewerkschaftlichem Gebiet aber durch die Organisierung politischer und wirtschaftlicher Streiks erreicht werden. Eben zu diesem Zweck — so schlägt dieser Theoretiker des Aufruhrs vor — sollten mit allen, die sich dazu gewinnen ließen, Pakte über die „Einheit des Handelns" abgeschlossen werden, und zwar sowohl im nationalen wie im internationalen Maßstab.

Diese Thesen Dimitroffs — der gegenwärtig das Vertrauen Stalins in besonderem Maße genießt — wurden auf dem Kominternkongreß vom Standpunkt der einzelnen Sektionsvertreter behandelt.

Offene Kampfansage aus Moskau.

Erst jetzt veröffentlicht die Sowjetamtliche Telegraphenagentur in seitenlangen Ausführungen das „gekürzte Stenogramm" von dem auf dem Kominternkongreß erstatteten Bericht des größten und skrupellosesten aller bolschewistischen Agitatoren, Georgi Dimitroff. Mit dieser verspäteten Veröffentlichung wiederholt sich der Fall Pieck am Beginn der Tagung. Auch dessen Vortrag ist — wie die Rede Dimitroffs — erst nach einer sorgfältigen Abwägung aller von ihr erhofften propagandistischen Wirkungen in kommunistischen Parteikreisen auf der einen und der befürchteten außenpolitischen Komplikationen auf der anderen Seite von der sowjetamtlichen Agentur der Oeffentlichkeit übergeben worden.

In seinem sechsstündigen Bericht „Der Vormarsch des Faschismus und die Aufgaben der kommunistischen Internationale im Kampf um die Schaffung einer Einheitsfront" gibt Dimitroff unumwunden den Sieg des Faschismus zu. Der Faschismus habe gesiegt, weil es ihm gelungen sei, breite Massen der Bauern und Landarbeiter mitzureißen und in die Reihen der Jugend einzudringen. Als der Nationalsozialismus in Deutschland bereits zu einer bedrohlichen Massenbewegung herangewachsen war, hätten die „deutschen" Kommunisten wie Heinz Neumann sich damit gebrüstet, „wenn das Dritte Reich Hitlers jemals Wirklichkeit werden sollte, dann nur bis zu anderthalb Meter unter der Erde".

Dimitroff gibt Verhaltungsmaßregeln, die zu einem neuen Aufschwung des Kommunismus in faschistisch regierten Ländern „insbesondere in Deutschland und Italien" zu einer Unterhöhlung der gegenwärtigen Staatsgewalt, zu einem Wachsen der Unzufriedenheit, zu Streiks, Straßenunruhen usw. und schließlich zu einer kommunistischen Revolution führen sollten. Was nun in seinen Ausführungen folgt, ist der Gipfelpunkt der internationalen Demagogie und der Massenverhetzung, ist zugleich aber eine Kampfansage an den Nationalsozialismus und die herrschende staatliche Ordnung in Deutschland, die in solcher zynischen Offenheit sogar auf diesem Kominternkongreß bisher ihresgleichen suchen dürfte.

„Das grundlegende Ziel in solchen Ländern, besonders in Deutschland und Italien, ist die sachkundige und verständnisvolle Verbindung des Kampfes mit der faschistischen Diktatur von außen her und einer Unterhöhlung im Innern, und zwar in den faschistischen Massenorganisationen." Dimitroff spiegelte dem Kongreß dann sein Wunschbild „der furchtbaren Zustände in Deutschland" vor und muß offen bekennen, daß „die Mehrheit der Werktätigen sich der Möglichkeit eines Sturzes des Nationalsozialismus noch nicht bewußt geworden ist".

Weiter behandelt Dimitroff „die Strategie" des kommenden kommunistischen Vorgehens. Man müsse die Einheitsfront aller antifaschistischen Kräfte in Deutschland anstreben. Man müsse nicht sagen, daß es, wenn man die Sache richtig anpacke, nicht gelänge, alle unzufriedenen Elemente zu sammeln und sie in den Kampf gegen die herrschenden Faschisten einzusetzen. Die Werktätigen, Arbeiter, Landarbeiter und kleine Angestellte, die Jugend, aber auch die katholischen Verbände, müßten vereinigt werden im Kampf gegen den Faschismus.

Von dieser Sammlung aller staatsfeindlichen Kräfte in den faschistisch regierten Ländern, „besonders aber in Deutschland und Italien", verspricht sich der unter dem Schutz der Regierung der Sowjetunion stehende Weltrevolutionär einen wichtigen Fortschritt des Gedankens der gewerkschaftlichen Einheitsfront in der ganzen Welt. Daß aber Dimitroff in Deutschland und Italien — den größten faschistischen Ländern im Herzen Europas — auf diese Weise die Möglichkeit eines Kampfes gegen den Faschismus sieht, begeistert ihn zu dem Gedanken, daß es

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF